№ 106. Sonntag, den 8. Mai 1887.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50. Pf.

Insertionsgebühr
die 5 gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10. Heinrich Netz, Coppernicusstraße.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion und Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Hasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr, 47. G. L. Daube u. Co. und sämmtliche Filialen dieser Firma Kassel, Coblenz und Nürnberg 2c.

Deutscher Reichstag.

24. Sitzung vom 6. Mai.

Am Bundesrathstische: v. Bötticher, v. Bronsart, von Puttkamer, Dr. Jacobi.

Das Haus setzte die zweite Berathung des Nachtragsetat fort bei Kapitel 5a: Einmalige Ausgaben der Verwaltung des Reichsheeres.

Abg. v. Huene empfahl als Referent der Kommission unveränderte Annahme besonders der auf die Bauausführungen bezüglichen Positionen.

Abg. Schrader erklärte, seine Partei könnte im Allgemeinen gegen die Kasernenbauten keine Einwendungen erheben, weil dieselben Konsequenzen der Militärvorlage seien. In Titel 25 wurden für den Neubau und Ausstattung einer Kaserne für eine Abtheilung Feldartillerie in Münster — 1. Rate 47,000 Mk. gefordert.

Die Position wurde gestrichen, nachdem der Abg. Smiths darauf hingewiesen, daß Soest bereits eine Kaserne gebaut habe und durch die Verlegung der Artillerie nach Münster, von der sie erst durch diesen Etat Kenntniß erhalten habe, arg benachtheiligt werden würde.

Bei der Position zur Steigerung der Operationsfähigkeit und Schlagfertigkeit des Heeres, 45 613 190 Mark, bemerkte Referent Abg. Huene, die Heresverwaltung habe in der Kommission überzeugend nachgewiesen, daß die Summe erforderlich und sparsamst bemessen sei. Außerdem handele es sich gleichsam um einen eisernen Fonds, da die betreffenden Neuanschaffungen auch im Frieden Verwendung finden können und dem Verderben nicht ausgesetzt seien. Die Kommission habe die Position einstimmig angenommen und er könne das Haus nur bitten, ebenfalls dem Beschlusse beizutreten.

Abg. Richter höb hervor, daß mehr als ein Drittel der Summe für die neue Ausrüstung der Armee bestimmt sei, welche so wenig geheim gehalten werde, daß man Soldaten in der neuen Ausrüstung sogar an fremde Höfe geschickt habe. Richtiger wäre es gewesen, wenn man diesen Theil ausgesondert und in der gewöhnlichen Weise spezifizirt hätte. Der übrige Theil der Summe solle zur Neuanschaffung von Vorräthen in Friedenszeit dienen, deren Beschaffung im Kriege zu zeitraubend sei. Er hoffe, daß für diese Neuanschaffungen nicht noch Magazine gefordert werden würden. Auch hier hätte wenigstens theilweise eine Spezialisirung Platz greifen können, wodurch viele Sensationsnachrichten vermieden worden wären und auch die offiziöse Presse wäre nicht zu ihren Angriffen gegen die freisinnige Partei gekommen. Die freisinnige Partei habe derartige Forderungen stets bewilligt und werde auch diese bewilligen. Die Position wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokraten bewilligt. Die Kasernenbauten erregten keine Debatte.

Bei der zur Ergänzung und Verstärkung der Festungen geforderten Summe von $29^1/_2$ Mill. Mark konstatirte Abg. Richter, daß es sich hier nicht darum handeln könne, das Privateigenthum in den Festungen mehr als bisher zu beschränken, durch Bau von detachirten Forts, neuer Umwallungen 2c. Sonst würde die Position eine gründliche Prüfung erfordern. Er nehme an, daß es sich um eine Verbesserung der Festungen gegenüber der artilleristischen Feuerwaffe handle, die auf fiskalischem Terrain vor sich gehen könne. Mit der Zustimmung zu dieser Summe nehme seine Partei nicht die Verflichtung auf sich, weitere Summen in dieser Richtung zu bewilligen.

Schließlich wird der Etat sowie das Etats- und das Anleihegesetz genehmigt.

Das Gesetz über die Rechtsverhältniße der Reichsbeamten in den Schutzgebieten wird in erster Lesung ohne Debatte erledigt. Die zweite Lesung wird im Plenum stattfinden.

Hiernach vertagt sich das Haus auf Montag 1 Uhr. (Nachtragskonvention mit Rumänien. Zweite Berathung des Gesetzes über den Verkehr mit blei- und zinkhaltigen Gegenständen, desgl. des Gesetzes betr. die Rechtsverhältnisse der Reichsbeamten in den Schutzgebieten. Erste Berathung des zweiten Nachtragsetats betr. das Botschaftsgebäude in Paris, sowie des Gesetzes betr. Abänderungen der Gewerbeordnung.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

48. Sitzung vom 6. Mai.

Das Haus genehmigte heute zunächst den Vertrag mit Waldeck betr. die Fortführung der Verwalung der Fürstenthümer Waldeck und Pyrmont.

Abg. Dr. Meyer (Breslau) bemängelte, daß in dem neuen Vertrage die Zeitklausel fortgefallen sei, dem Landtage also jede Möglichkeit fehle, anders als durch Resolutionen auf den Wegfall des Verhältnisses hinzuwirken. Er werde deshalb gegen den Vertrag stimmen.

Abg. v Minnigerode gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß die preußische Regierung im gegebenen Falle rechtzeitig von dem Rechte der Kündigung Gebrauch machen werde. In der Kommission habe der Vertreter der freisinnigen Fraktion ähnliche Bedenken wie heute Abg. Dr. Meyer nicht ausgesprochen. In dem dem Landtage zustehenden Geldbewilligungsrecht liege gleichzeitig die Macht, eine Kündigung des Vertrages herbeizuführen.

Finanzminister Dr. v. Scholz betonte, die bezügliche Vertragsbestimmung sei auf Wunsch Waldecks aufgenommen und diesseits für etwas ganz Unbedenkliches gehalten worden. Aehnliche Bestimmungen ständen in vielen Handelsverträgen. Unrichtig sei übrigens, daß der Landtag früher das Recht gehabt habe, die Kündigung des Vertrages zu verlangen. Falle die Zeitklausel fort, so werde dadurch verhindert, daß nach Ablauf der bestimmten Zeit eine neue Erörterung eintreten muß und beide Theile sich überlegen, wie sie ein besseres Geschäft machen könnten. Daß nicht gegen das Interesse des Landes der Vertrag beibehalten werden würde, verstehe sich von selbst.

Abg. Dr. Meyer (Breslau) blieb dabei, daß der Landtag ohne Noth und bei einem Vertrage, der nicht für die Ewigkeit geltendes Recht zu gewähren geeignet sei, auf ihm zustehende Rechte verzichte.

Abg. von Benda konstatirte, die Kommission habe die vom Vorredner hervorgehobenen Bedenken genau geprüft und sie für nicht so schwerwiegend gefunden, wie die Bedenken, welche aus der Verwerfung des Vertrages resultiren würden. Außerdem habe die Kommission einstimmig den Vertrag genehmigt. Er bitte, daß das Plenum ebenso verfahre.

Der Vertrag wurde darauf gegen die Stimmen der Freisinnigen und eines Theiles des Zentrums genehmigt. Der Nachtragsetat wurde in zweiter Lesung genehmigt. Es folgte die zweite Berathung des Kreistheilungsgesetzes für die Provinzen Posen und Westpreußen. Die Vorlage wurde jedoch auf Antrag des Abg. von Jazdzewski, trotz des Widerspruchs des Ministers v. Puttkamer und gegen die Stimmen der Freikonservativen, von der Tadesordnung abgesetzt.

Nächste Sitzung Sonnabend 11 Uhr (Nachtragsetat, Kreistheilung).

Deutsches Reich.

Berlin, 7. Mai

Der **Kaiser** nahm im Laufe des gestrigen Vormittags den Vortrag des Grafen Perponcher entgegen und erledigte Regierungsangelegenheiten. Um $12^1/_2$ Uhr Nachmittags empfing der Kaiser den General-Feldmarschall Grafen Moltke und um $12^3/_4$ Uhr ertheilte derselbe dem neuernannten Vize-Präsidenten des Reichsbankdirektoriums Dr. Koch die nachgesuchte Audienz. Um 2 Uhr unternahm der Kaiser im offenen Wagen eine Spazierfahrt nach dem Thiergarten.

— Die Nachrichten, welche über das Befinden des Kronprinzen am königlichen Hofe aus Ems eingegangen sind, lauten sehr günstig. Die kronprinzlichen Herrschaften werden, der „N. Pr. Ztg.“ zufolge, um den 10. Mai herum im Neuen Palais bei Potsdam eintreffen und dort bis zu ihrer Abreise nach England residiren.

— Die „Kreuzztg.“ schreibt: An Stelle des nach Danzig versetzten Regierungs-Präsidenten v. Heppe ist dem Vernehmen nach der Polizei-Präsident Kammerherr v. Kolmar-Meyenburg aus Posen zum Regierungs-Präsidenten von Aurich ernannt. Damit erlöschen auch die Mandate des Hrn. v. Kolmar zum Reichstage und Landtage. Zum Vize-Regierungs-Präsidenten in Posen, an Stelle des nach Stettin als Regierungs-Präsident versetzten Herrn v. Sommerfeld, ist Ober-Regierungs-Rath Zimmermann aus Danzig berufen. Auch das Regierungs-Präsidium zu Königsberg wird binnen kurzem neu besetzt werden.

— Die Erklärungen des landwirthschaftlichen Ministers Dr. Lucius zu Gunsten einer nochmaligen „angemessenen“ Erhöhung der Getreidezölle tragen genau denselben Stempel des Wohlwollens für das, was die Regierung oder die herrschenden Klassen unter „Landwirthschaft“ verstehen, wie die Motive des Branntweinsteuergesetzes. In dem einen wie in dem andern Falle wird die Verpflichtung des Staates proklamirt, gewisse Klassen von Staatsangehörigen für die Nachtheile, welche die Zeitverhältnisse ihnen zufügen, auf Kosten aller übrigen zu entschädigen. Daß die Preise der landwirthschaftlichen Produkte und auch des Branntweins seit einer Reihe von Jahren gesunken sind — Minister Lucius berechnete den Rückgang der Reineinnahmen aus der Landwirthschaft auf 25 pCt. — stellt niemand in Abrede; auch nicht, daß dieser Rückgang der Rentabilität für die Landwirthe sehr empfindlich ist. Aber die Frage bleibt unbeantwortet, weshalb die sog. Landwirthschaft und das landwirthschaftliche Brennereigewerbe vor allen andern industriellen und gewerblichen Betrieben, deren Rentabilität zum mindesten in gleichem Umfange abgenommen hat, wie dasjenige des Schooßkindes der heutigen Wirthschaftspolitik, den Anspruch auf Entschädigung, nicht mit Hülfe des Staates, sondern gerade auf Kosten der Gesammtheit, also auch der ebenso hülfsbedürftigen Steuerzahler haben. Wenn wirklich, wie behauptet wird, die Landwirthschaft der Rückgrat des Staates ist und von ihrem Wohl und Wehe das Wohl der Gesammtheit abhängig ist, so erscheint es als eine exorbitante Forderung, daß die der Landwirthschaft nicht angehörenden Steuerzahler zu Gunsten der nothleidendem „Landwirthe“ herangezogen werden. Und wer sind diese? Minister Lucius hat darauf eine sehr deutliche Antwort gegeben. Die verschuldeten Grundbesitzer. Freilich hat er auch diese in 2 Kategorien getheilt. Die über $^3/_4$ ihres Besitzes verschuldeten Landwirthe giebt selbst der Minister preis; aber er betrachtet es als eine Aufgabe der Regierung, diejenigen, die noch existenzfähig sind, nach Möglichkeit durch die Wirthschafts- und Zollpolitik zu schützen! Und zwar soll das zunächst geschehen durch eine angemessene Erhöhung der Getreidezölle. Bisher haben diese Zölle nur den Staatsfinanzen genutzt; jetzt sollen sie endlich auch für die Getreideproduzenten nutzbar gemacht werden. Ganz ähnlich sind die Gesichtspunkte, von denen die Regierung in der jetzigen Branntweinsteuervorlage ausgeht. Die Motive räumen ein, daß die Bemessung des zum inneren Verbrauch bestimmten Quantums Branntwein auf $4^1/_2$ Liter pro Kopf „hinter dem Konsum einigermaßen,“ (d. h. um 100 Prozent) zurückbleibt; sie erwarten deshalb, daß die Differenz zwischen den beiden Abgabesätzen (50 und 70 Mark pro Hektoliter) eine gleiche mäßige Steigerung des Preises des Trinkbranntweins (um 20 Mark), wie sie im gesundheitlichen und sittlichen Interesse des Volkes liege, nicht „hindern“, andererseits den Spirituspreis aber wenigstens für einen Theil der Produktion (d. h. für die großen landwirthschaftlichen Brennereien) wieder „gewinnbringender“ gestalten werde! Mit andern Worten: der Konsument muß den Branntwein mit einem Steuerzuschlage von 70 Mark Steuer bezahlen, damit der privilegirte Brenner, der nur 50 Mark Steuer bezahlt hat, die Differenz als „Gewinn“ einstreichen kann. Offener hat die Regierung das System der Besteuerung des kleinen Mannes zu Gunsten des Besitzenden nie dargelegt, als es in der Begründung zu dem Branntweingesetz geschieht. Und Dank einem besonders günstigen Zufall ist in der Folge Jedermann in der Lage, genau zu berechnen, was er für seinen Kopf, mag er Branntweintrinker sein oder nicht, mag es Mann, Weib oder Säugling sein, zu dieser Reichssubvention für die privilegirten Branntweinbrenner beiträgt. An den 1 710 000 Hektoliter, welche das Privilegium der Versteuerung zu M. 50 haben, verdienen die Brenner 1 710 000 × 20 Mark = 34,200 000 M., was genau 90 Pf. pro Kopf der Bevölkerung der Branntweinsteuergemeinschaft (38 Millionen Köpfe) ausmacht. Ein Familienvater mit Frau und Kindern hat also jährlich 5 × 90 Pf. = 4,50 M. ausschließlich zu dem Zwecke zu bezahlen, den unglücklichen Kartoffelbranntweinbrennern wieder zu einem gewinnbringenden Geschäft zu verhelfen. Und da von 3 zu 3 Jahren festgesetzt werden soll, wie viel Hektoliter jährlich der Reichskartoffelbranntweinbrenner mit einem Zuschuß von 20 Mark pro Hektoliter brennen darf, ist man im Stande, den Betrag der jedem Einzelnen zugestandenen Reichssubvention auf Nickel und Pfennig zu berechnen.

— Für die Nebenlinie der subventionirten Postdampfer Triest-Brindisi Alexandrien ist eine Aenderung dahin projektirt, daß diese Dampfer fortan nur von Brindisi nach Port Said laufen sollen.

— Die Nachricht von der beabsichtigten Verhängung der Kriegszustandes in den Reichslanden wird von der amtlichen „Landesztg. für Elsaß-Lothringen“ als jeder Begründung entbehrend bezeichnet. Die angekündigte Verwaltung nimmt inzwischen ihren Gang. Das genannte amtliche Organ der Reichslande veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung, nach welcher die vierte Abtheilung des Ministeriums (Verwaltung der Landwirthschaft) aufgehoben und mit der dritten Abtheilung (Finanzen und Domänen) verbunden wird. Ferner soll die Verwaltung von Gewerbe und öffentlichen Arbeiten mit der ersten Abtheilung (Inneres) verbunden werden.

— Daß die Agrarier alles daran setzen werden, die Erhöhung der Getreidezölle noch in dieser Reichstagssession zu krönen, daran zweifelt man nicht; fraglich ist nur noch das Maß der Zollerhöhung. Inzwischen greift die Agitation im deutschen Reiche immer mehr um sich. Tagtäglich kommen neue Petitionen auf den bekannten gedruckten Formularen im Reichstage an. Von verschiedenen Seiten wird jetzt das lebhafte Verlangen laut, schleunigst Gegenproteste und Petitionen gegen die Erhöhung der Getreidezölle nach Berlin zu senden. Es wäre in der That unverantwortlich, wenn die Gegner der Zollerhöhungen alles ruhig mit ansehen sollten. Wie wir hören, werden denn auch schon in der nächsten Zeit in Berlin und verschiedenen andern Wahlkreisen die nöthigen Schritte geschehen, um Gegenpetitionen in Umlauf zu setzen. Ob das aber helfen wird, glauben wir kaum.

— Die Ertragsberechnung der neuen Branntweinsteuer geht davon aus, daß der Konsum im Gebiete der Branntweinsteuergemeinschaft von $2^1/_2$ Mill. Hektoliter auf 2 125 000 Hektoliter, also um 15 pCt. sinken werde. Davon werden 1 700 000 Hekt. zu 50 Mk. versteuert, macht 85,5 Mill. Mk. und 415 000 Hekt. zu 70 Mk. macht 29 050 000 Mk., in Summa 114 550 000 Mk. Dagegen wird die Maischbottichsteuer in Folge der den landwirthschaftlichen Brennereien gewährten Erleichterungen, der Veranlagung der Preßhefebrennereien nur zur Konsumsteuer mit einem Zuschlag von 20 M., sowie der Ausdehnung der Steuerbefreiung zu gewerblichen u. s. w. Zwecken, die Einnahme aus der Maischraum- und Materialsteuer um 14 650 000 M. zurückgehen. Von dem bisherigen Ertrag der Maischraumsteuer werden also nur 32 350 000 M. übrig bleiben. Die Gesammteinnahme würde demnach 146 900 000 M. betragen. Davon gehen ab für die durch die Erhebung der Verbrauchsabgabe erforderlich werdende Vergrößerung des Beamtenpersonals an Kosten für die von der Branntweinsteuergemeinschaft zu beschaffenden Sammelgefäße, Maaßapparate u. s. w. in den Brennereien 3 500 000 M. Die künftige Nettoeinnahme an Branntweinsteuer würde also 134 400 000 M. betragen. Nach Abzug der bisherigen Nettoeinnahme von 47 Mill. M. würde eine künftige Mehreinnahme an Branntweinsteuer von 94 400 000 M. bleiben.

— Ueber Schiffsunfälle liegen folgende 2 Meldungen vor: „Der englische Dampfer „John Knox“, 2070 Tonnen, von Glasgow nach Montreal unterwegs, ging am 1. Mai im Southwest-Islandkanal total verloren. Die ganze Besatzung, über 30 Personen, verunglückte. — Der Dampfer der transatlantischen Gesellschaft „Ajaccio“, der den Postdienst zwischen Cette und Algier versieht, rannte heute früh 2 Uhr auf der Höhe von Barcelona den Dampfer „Asie“ an. Die „Asie“ sank sofort; der „Ajaccio“ nahm die Schiffsmannschaft und einen Theil der Passagiere auf und brachte dieselben nach Portonadas; die Zahl der Verunglückten ist noch unbekannt.“

Darmstadt, 6. Mai. Man telegraphirt dem „Bln. Tgbl.“: „Ich erfahre aus zuverlässigster Quelle, die großherzogliche Regierung werde in den nächsten Tagen der zweiten Kammer einen Gesetzentwurf über die Beendigung des Kulturkampfes vorlegen. Derselbe wird im Wesentlichen nach dem Muster des preußischen Gesetzes über denselben Gegenstand gehalten sein, Fürst Isenburg-Birstein, welcher zwischen der Regierung und Rom ver-

mittelte, wurde am letzten Sonnabend vom Großherzog empfangen und zur Tafel gezogen."

Ausland.

Warschau, 6. Mai. Die im Gouvernement Minsk belegene 4500 Einwohner zählende Stadt Nowamysz ist nach einem Privattelegramm der „K. H. Z." total niedergebrannt. 300 Wohnhäuser und 200 andere Gebäude sind ein Raub der Flammen geworden. Mehrere Personen sind verbrannt, viele mehr oder weniger verletzt. — Am Mittwoch Nachmittags $3^1/_2$ Uhr zog ein furchtbares Hagelunwetter von Westen nach Osten über unsere Stadt und zerschlug nach ungefährer Schätzung etwa eine halbe Million Fensterscheiben. Die Hagelstücke waren von ungewöhnlicher Größe. Auch die Provinz ist von dem Unwetter heimgesucht worden. Wie man dem „Kur. Por." mittheilt, ist die Frau eines Bahnwärters bei Skierniewice, die auf der Bahnstrecke mit ihrem Kinde im Arm überrascht wurde, durch die herabfallenden Eisstücke schwer beschädigt, ihr Kind getödtet worden.

Petersburg, 7. Mai. Ueber den Verlauf des Prozesses wider die Theilnehmer an dem Mordversuch gegen den Zaren vom 13. März weiß der Petersburger Korrespondent der „Daily News" Folgendes mitzutheilen: „Der junge Student Ulianow erregte während des Prozesses allgemeine Aufmerksamkeit nicht allein unter seinen Mitgefangenen, die ihn augenscheinlich vergöttern, sondern auch die des ganzen Tribunals. Er ist der Sohn eines russischen hochgestellten Beamten. Sein Benehmen war ein überaus anständiges und seine außerordentliche Intelligenz bekundete sich in allen seinen Antworten. Er ist es, der augenscheinlich den größeren Theil des Dynamits präparirte und die Bomben verfertigte. Mit General Feodorow, dem erfahrenen russischen Sachkundigen in der Chemie, ließ er sich in einen wissenschaftlichen Streit ein, und der General mußte schließlich einräumen, daß der Angeklagte Recht und er Unrecht habe. In der Schlußsitzung des Tribunals hielt Ulianow eine glänzende Rede. Er erklärte, daß er und seine Mitangeklagten den Tod nicht fürchteten. Kein rechtschaffener Mensch fürchte den Tod und er könne sich nichts Erhabeneres denken, als für sein Vaterland zu sterben. Es sei seine Absicht gewesen, bei der Befreiung des unglücklichen russischen Volkes behilflich zu sein. Hunderte von jungen Männern würden nach ihm handeln, wie er handelte, und der Zar würde schließlich gezwungen sein, sein Zwangssystem zu ändern. Die Rede rief einen tiefen Eindruck hervor. Der Angeklagte Novoruski, ein Student der Theologie, war bis zu seiner Verhaftung der Günstling Pobedonoszew's, des bekannten Präsidenten des heiligen Synod, der ihn oft einlud, bei ihm zu speisen und ihm eine glänzende Laufbahn vorhersagte. Pilsutski, der polnische Edelmann, ist der Sohn des Adelsmarschalls in der Provinz Wilna. Die Pilsutski's gehören zu den besten und reichsten polnischen Familien. Der Vater des Angeklagten ist der Besitzer von Gütern, die einen Flächenraum von 30 000 Morgen bedecken. Ossipanow aus Tomsk ist ein junger Mann von 26 Jahren und der einzige der Angeklagten, der sich mitunter in anstößiger Weise benahm. Auf die Frage des Gerichts-Präsidenten, wie er, als ein Student, sich an diesem furchtbaren Verbrechen betheiligen konnte, antwortete er: „Gerade weil ich ein Student war, that ich es. Ich habe gelernt, daß Jedermann bereit sein muß, sein Leben für die gemeinsame Sache zu opfern, und ich wollte mein Scherflein zur Befreiung meines unglücklichen Volkes beitragen. Ich war zuerst entschlossen, den Zaren mit dem Revolver in der Hand zu ermorden, aber später erachtete ich es für besser, Bomben zu benutzen, weil ihre Wirkung sicherer ist."

Stockholm, 6. Mai. Die Thronrede, mit welcher der König gestern den neuerwählten Reichstag eröffnete, hebt hervor, die Zollfrage, deren Behandlung im vorigen Reichstage den Entschluß des Königs, den Reichstag aufzulösen, veranlaßt habe, sei von so großer Bedeutung für den Handel und die Landwirthschaft, daß eine Aenderung des bisherigen Zollsystems nicht eintreten dürfe, ohne daß der neue Reichstag der allgemeinen Meinung im Lande darüber, ob eine Aenderung des Zollsystems gewünscht werde, bestimmten und zuverlässigen Ausdruck gebe. Die Neuwahlen haben zu einem glänzenden Sieg der Freihändler geführt.

London, 5. Mai. Telegramme melden dem „Bln. Tgbl." von Erdbeben, welche im Südwesten der Vereinigten Staaten stattfanden und sich durch Arizona, Neumexiko, Kalifornien bis zum stillen Ozean fortpflanzten. Furchtbar war das Erdbeben bei Tuscon, wo es gewaltige Berge zerklüftete; andere Berggipfel verschwanden, Seen trockneten ein und andere Seen entstanden plötzlich. Am stärksten war das Erdbeben nahe der Sonora-Eisenbahn. Die Erdstöße dauern noch fort. Details treffen nur langsam durch Arizona ein.

Provinzielles.

§§ **Gollub**, 6. Mai. Bei dem Mühlenpächter Herrn Michael Lewin von Handelsmühle Gollub ist von der Königl. Steuer-Behörde angefragt, ob er bis zum 1. Juli d. J. für Grenzzollbeamte eine Station in der Handelsmühle wohnlich einrichten kann. Vom gedachten Zeitpunkte soll eine neue Grenzstation dortselbst eingerichtet werden. — Für den von hier nach Danzig versetzten Steuer-Supernumerar Scheffler ist der Steuerbeamte Herr Kühn hierher versetzt worden. — Seit dem 1. Mai cr. wird bei Einführung aus Rußland nach Preußen an Zoll erhoben für ein Kilo Brod $7^1/_2$ Pf., für ein Kilo Fleisch — Rindfleisch ausgeschlossen — 20 Pf., für ein Kilo Butter 10 Pf. Eine Mandel Eier sowie Fleisch, Brod, Butter unter und bis zu einem halben Pfund darf zollfrei eingeführt werden. — Am Dienstag wurden dem hiesigen Uhrmacher Herrn Tuchler Gold- und Silbersachen, Wäsche und Kleidungsstücke, sowie einige Wirthschaftsgegenstände gestohlen; dem Diebe ist man auf der Spur. Die inneren Räume unserer Ritterburg werden jetzt renovirt.

△ **Löbau**, 6. Mai. Mit dem 1. April 1876 sind hier die bis dahin vorhanden gewesenen drei Konfessionsschulen zu einer Simultanschule vereinigt worden und wurde letztere mit Rücksicht auf die damalige Schülerzahl zu einer neunklassigen Schule mit entsprechender Anzahl von Lehrern eingerichtet, so daß jeder Lehrer sein Ordinariat erhielt. Mit Zunahme der Schülerzahl von Jahr zu Jahr ist ein wirksames Gedeihen der Schule unmöglich geworden und deswegen hat der Rektor bei der Königlichen Regierung die Erweiterung der Schule zu einer zwölfklassigen mit Vermehrung von vier Lehrkräften — eine Kraft überkomplett — beantragt, von dem Grundsatze ausgehend, daß bei zwölf Lehrern, unter denen auch schon betagte vorhanden sind, es unvermeidlich ist, daß ab und zu eine Kraft durch Krankheit oder andere Umstände kürzere oder längere Zeit am Unterricht verhindert und durch den Ueberzähligen ersetzt werden wird. Auf diesen Antrag hat die Regierung zwar die beabsichtigte Erweiterung der Schule genehmigt, aber nur mit den vorhandenen neun Lehrern und zwar derart, daß die wöchentliche Stundenzahl der Lehrer vermehrt, wogegen die Unterrichtsstunden in den einzelnen Klassen vermindert wurden. Im Februar v. J. verstarb ein Lehrer, der nächst dem Rektor das höchste hierörtliche Gehalt bezog. Nach Ablauf des Gnadenquartals, also im Mai v. J. beantragte der Magistrat im Einverständniß mit der städtischen Schuldeputation die Aufrückung der andern Lehrer in die höhere Gehälter — was bis dahin hier nicht üblich war. Die Königliche Regierung schickte einen Vertreter für den verstorbenen Lehrer, aber auf den Antrag des Magistrats um Aufrückung der andern Lehrer ist bis jetzt noch keine Bestimmung getroffen. Im Dezember v. J. ist noch ein Lehrer gestorben und ein anderer im Interesse des Dienstes am 1. d. Mts. nach der Rheingegend versetzt und noch ist kein Ersatz auch nur für einen dieser beiden. Glücklicher Weise ist der diesjährige Zugang von neuen Schulkindern gegen die Vorjahre zurückgeblieben, so daß zwei Klassen zu einer verschmolzen werden konnten, wodurch eine weitere Belastung der Lehrer verhindert wurde. So besteht gegenwärtig die hiesige Schule aus 11 Klassen mit 7 Lehrern, wobei nicht ausbleiben kann, daß einige Lehrer zwei bis drei Ordinariate zu verwalten haben. Daß unter solchen Verhältnissen ein gedeihliches Wirken in der Schule möglich ist, wird wohl Niemand glauben. Noch ist zu erwähnen, daß einige Lehrer 26—30 Jahre an der hiesigen Schule thätig sind und nur ein Gehalt von 750—900 M. beziehen, weil keine Skala eingerichtet ist.

⊙ **Strasburg**, 6. Mai. Vor einigen Tagen ist in der Drewenz und zwar im Gebiet der Ortschaft Glemboczek die Leiche der Ehefrau eines hiesigen Gerichtsbeamten in stark verwestem Zustande aufgefunden worden; man weiß, daß die Frau in der ausgesprochenen Absicht, Verwandte zu besuchen, sich am 25. Januar cr. von Hause entfernt hat, seit dieser Zeit vermißt wird und alle Nachforschungen nach ihrem Verbleib sich als vergeblich erwiesen haben; gestern ist ferner von der Drewenz und zwar im diesseitigen Stadtgebiet die Leiche des seit einigen Wochen vermißten Bauern Wojciechowski aus Neuhoff an das Land geschwemmt; nach einem umlaufenden Gerücht ist W. erstochen und dann in den Fluß geworfen worden; Näheres wird in beiden Fällen die auf heute anberaumte Sektion ergeben. — Das im hiesigen Kreise belegene Rittergut Swierczyn ist heute in nothwendiger Subhastation für 300,000 Mk. von der Direktion der Neuen Westpr. Landschaft erstanden worden; da S. ca. 4000 Morgen Acker und zwar zu einem bedeutenden Theil Weizenboden besitzt, erscheint dies Meistgebot mit Recht als ein Spottpreis; übrigens liegt hier der interessante Fall vor, daß der Landschaft ein Graudenzer Kaufmann mit 99,000 Mk. in der Priorität vorsteht. — Ein hiesiger, als rauflustiger Patron bekannter Hausdiener brach kürzlich mit friedlich ihre Wege gehenden Leuten Streit vom Zaun und erhielt dabei einen Hieb, der ihm die Nase zum größten Theil abtrennte; noch blutend, kaufte er sich einen Revolver in der Absicht sich zu rächen, verfuhr indeß mit der Waffe so ungeschickt, daß sie vorzeitig losging und die Kugel ihm die Hand durchbohrte.

P. **Schneidemühl**, 6. Mai. Gestern kam per Achse von Woldenberg der Zirkus Walter hier an und erbaute in $1^1/_2$ Stunden einen recht komfortabel eingerichteten Zirkus. Nachmittags fand ein Paradeumzug durch die Stadt statt, worauf um 4 und 8 Uhr Abends die Gesellschaft Vorstellungen gab. — Wir hatten unlängst eine Kunstreitergesellschaft hier, von der man glaubte, daß sie schon alles Erdenkliche leiste; doch übertreffen die Leistungen des Walter'schen Zirkus bei Weitem das bisher hier Gesehene. Kostüme sind sauber und geschmackvoll, die Pferde, Zebus und die Raubthiere recht wohl genährt und ganz vorzüglich dressirt. (Der Zirkus kommt nach heutigen Meldungen an anderer Stelle auch nach Thorn.)

A. **Argenau**, 6. Mai. Der Kaufmann und Restaurateur Herr Mielke von hier ist an der Trichinose erkrankt. Derselbe ist Versicherungs-Agent und hat als solcher die Umgegend viel bereist. Er nimmt an, daß er auf einer solchen Reise trichinenhaltiges Fleisch gegessen hat. — In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag ist hier verschiedenfach Unfug verübt worden. So sind Firmenschilder von den Häusern abgenommen worden. Man fand dieselben heut Morgen hinter der Stadt. Auch sind viele Tonnen und ein halber Wagen verschwunden. Es wird vermuthet, daß sich Maigänger diese Späße (!!!) erlaubt haben. Die Gendarmerie ist unablässig bemüht, die Thäter ausfindig zu machen.

Danzig, 6. Mai. Die Gewitter am Buß- und Bettage haben sich über fast ganz Pommern, West- und Ostpreußen und Posen erstreckt und vielfache Schäden hervorgerufen. In Königsberg stürzte der Regen so mächtig herab, daß nicht nur Keller, sondern in den unteren Stadttheilen auch Parterrewohnungen unter Wasser gesetzt wurden. In einem solchen Parterrelokal ertranken 12 Hühner und einige andere Hausthiere. In der Georgstraße war die Ueberschwemmung so stark, daß das Fuhrwerk eines Milchfahrers zum Schwimmen kam. Bei Seepothen wurde ein Schienenstrang der Ostbahn so stark unterspült, daß der Kourierzug denselben nicht passiren konnte und auf das zweite Geleise umgesetzt werden mußte. In der Nähe von Christburg und Saalfeld fiel der Hagel in Stücken von der Größe von Taubeneiern. Bei Bromberg wurden junge Hühner vom Hagel erschlagen. In Konitz fuhr ein Blitzstrahl in einen der Strebepfeiler der katholischen Pfarrkirche und riß von dem letzteren eine Menge Steingeröll ab. In der Kirche fand gerade Gottesdienst statt. Die erschreckten Andächtigen, von dem starken Donnerschlage halb betäubt, stürzten voll Bangen dem Ausgange zu, glücklicherweise ohne daß irgend Jemand Schaden genommen hat. (D. Z.)

§§ **Königsberg**, 5. Mai. Für die Rindvieh-Ausstellung des Ostpreußischen landwirthschaftlichen Zentralvereins und zur Zuchtviehauktion der Heerdbuchgesellschaft in den Tagen vom 19. bis 22. d. M. bezw. am 23. Mai hierselbst sind im Ganzen 203 Stiere und 220 Kühe und Stärken, zusammen 423 Stück Rindvieh von 33 Ausstellern angemeldet worden.

Die Regulirung der Drewenz.

Wie bei einem großen Eisenbahnnetze die Seitenbahnen und kleineren Verkehrsadern, wenn auch nur mit untergeordnetem Betriebe dazu beitragen, der Hauptbahn aus dem Hinterlande Frachten zuzuführen, so muß der Verkehr auf den Hauptwasserstraßen durch die Zuführung von Frachten aus Neben- und Seitengebieten die wünschenswerthe Verstärkung erhalten. Wenn nun auch manche dieser kleineren Flußläufe an sich zu unbedeutend sind, um den Schiffsverkehr durch Zuführung von Frachten wesentlich zu verstärken oder die von ihnen durchströmten Gebietstheile keine Gelegenheit für umfangreichere Schiffsfrachten liefern, so wird im Allgemeinen doch — ganz abgesehen von dem jedesmaligen örtlichen Vortheil — für das gesammte Wasserstraßennetz der Grundsatz vortheilhaft aufrechterhalten, alle diejenigen Flußläufe, welche durch Regulirung eine solche Wassertiefe erhalten können, daß sie für die Schiffsbewegung geeignet werden, auch dem gesammten Netz der Wasserstraßen durch Schiffbarmachung anzuschließen.

Der Drewenzfluß, ein durch seine bedeutende Länge bemerkenswerther rechtseitiger Nebenfluß der Weichsel, wird etwa 10 km oberhalb seiner Mündung, also etwa bei Leibitsch, einem kleinen Städtchen an der preußisch-russischen Landesgrenze, für die Schiffsbewegung auf diesem unteren Theile seines Laufes geeignet, indem die durch sein ziemlich starkes Gefälle auch bei Bergfahrten noch verhältnißmäßig gut zu überwindende Strömung für die Thalfahrten sich ganz vorzüglich eignet.

Von Leibitsch bis zu ihrer Mündung in die Weichsel wird auf der Drewenz stets eine ziemlich rege Verfrachtung von Baumaterialien, aus Feldsteinen und Ziegeln bestehend, betrieben. Die ersteren werden zum größten Theil aus Polen bezogen, während die Mauersteine aus den am unteren Drewenzlaufe gelegenen Ziegeleien auf sehr flach gehenden, sogenannten Galler'n verfrachtet werden.

Trotz vielfacher bezüglich der Benutzung der Windkraft äußerst unbequemer scharfer Kurven, war die Drewenz von Leibitsch bis unterhalb Antoniewo beziehungsweise oberhalb des Dorfes Zlotterie meist schiffbar und nur der unterste Lauf des Flusses von oberhalb Zlotterie bis zur Mündung in die Weichsel war bei niedrigen Wasserständen, wie z. B. 1886, nicht mehr befahrbar, einmal weil hier durch die Gefällabnahme, sowie durch den Rückstau von der Weichsel her veranlaßt, die im Wasser der Drewenz mitgeführten Sink- und Schlickstoffe zur Ablagerung kamen, dann aber, weil an der Mündung sich durch die natürliche Profilerweiterung der Weichsel hervorgerufen, Sandbarren bildeten, welche die Aus- und Einfahrt schließlich selbst für Handkähne verlegten.

Nachdem bereits im Jahre 1885 ein Trennungswerk erbaut worden, welches die Mündung der Drewenz gegen den Stromandrang der Weichsel schützt, wurden im Jahre 1886 zunächst die konkaven Ufer des unteren Drewenzlaufes durch die Anlage von zwei Parallelwerken auf etwa 900 m Länge ausgebaut und somit die eine Seite der Regulirungsbahn festgelegt. Hierbei ist die künftige Normalbreite auf 35 m festgesetzt worden, eine Breite, welche im Bedarfsfalle noch leicht weiter eingeschränkt werden kann, da der Ausbau des den Parallelwerken gegenüberliegenden Ufers — dem Vernehmen nach — durch etwa 20 Buhnen in diesem Jahre erfolgen soll. Dem geringeren Stromangriffe und Eisgange entsprechend werden die letzteren auch geringere Abmessungen als die Regulirungswerke der Weichsel erhalten.

Nachdem durch die Regulirungswerke dem weiteren in der Drewenz bisher sehr starken Uferabbruch ein Ziel gesetzt sein wird, ist auch auf eine normale Ausbildung der Fahrrinne zu rechnen, so daß zu dem ziemlich bedeutenden Transport der Feldsteine von Leibitsch bis Thorn statt des unbequemen Landweges, zweckmäßiger und billigerweise mehr der Wasserweg gewählt werden wird, von welchem Umstande die an der Drewenz wohnenden Schiffer weiteren Verdienst und Arbeit erhoffen.

Die Krone der Parallelwerke ist von der Strombauverwaltung höchst zweckmäßig als Kiesbahn zum Treideln eingerichtet worden, wodurch bei der Bergfahrt eine bequeme Ausübung der Zugkraft ermöglicht wird.

Der Dampfbagger „Fafner" ist durch den Regierungsdampfer „Gotthilf Hagen" am 23. v. M. von Danzig kommend nach der Drewenz geschleppt worden, um eine etwas oberhalb der Mündung liegende feste, den Schiffern sehr hinderliche Kiesbank soweit zu beseitigen, daß der durch die Regulirungsbauten erzeugte Räumungsstrom die Erhaltung der geschaffenen Fahrrinne späterhin allein leisten kann.

Hoffentlich wird die Bemühung der Staatsregierung, auch auf diesem — wenn auch kleinen — Seitengebiet, die Schiffahrt nach Möglichkeit zu heben, durch einen recht regen Verkehr belohnt.

Diese Ausführungen entnehmen wir dem „Schiff." — Wir bemerken hierzu noch, daß gestern auch ein Taucherapparat durch den „Gotthilf Hagen" nach der Drewenzmündung geschafft worden ist, um dort in Thätigkeit zu treten.

Lokales.

Thorn, den 7. Mai.

— [Auszeichnung.] Dem General-Landschafts-Direktor für Westpreußen, von Körber auf Körberode im Kreise Graudenz ist der Königliche Kronen-Orden zweiter Klasse mit dem Stern verliehen.

— [Herr Gutsbesitzer Hilbert-Maciejewo] ist von dem bienenwirthschaftlichen Hauptverein Danzig wegen seiner hervorragenden Verdienste um die Bienenzucht in der Provinz Westpreußen zum Ehrenmitgliede ernannt.

— [Bonbillets.] Seit Anfang dieser Woche werden bei den Billet-Expeditionen der größeren Ostbahn-Stationen wieder die bekannten 45-tägigen Bonbillets nach Berlin zum Anschluß an die dort ausgegebenen festen Rundreise-, zusammenlegbaren Rundreise- und Saisonbillets ausgegeben.

— [Postalisches.] Vom 1. Mai d. J. ab sind die Ortschaften Beesdau, Elisenau Abb., Drzonowko, Falkenstein, Scherokopaß und Wenzlau aus dem Landpostbezirk des

Postamts in Culmsee in den Landpostbezirk der Postagentur in Wrozlawken verlegt worden.

— [Coppernicus-Verein.] In der Sitzung vom 2. Mai cr. wird zunächst ein Schreiben der königlichen National Gallerie zu Berlin mitgetheilt, wonach die aus der Gursker Kirche eingesandten, angeblich Lukas Kranach'schen Bildnisse von Luther und Melanchthon von geringem Werthe bezeichnet werden. Es ist deshalb von einer Restaurirung derselben Abstand zu nehmen. — Dem Vorstande war von dem Assistenten der K. K. Sternwarte zu Krakau Dr. Wierzbicki die Mittheilung zugegangen, daß am 8. d. M. Dr. F. Karliński das 25jährige Jubiläum seiner Anstellung als Professor an der Universität und Direktor der Sternwarte zu Krakau feiert. Der Verein beschließt dem z. Z. ältesten Ehren-Mitgliede ein Glückwunsch-Telegramm zu übersenden. — Sodann kommt ein Schreiben Gustav Freytag's (Wiesbaden 21. April 1887) zur Verlesung, in welchem derselbe für die eingesandten Jahresberichte seinen Dank ausspricht. Das Schreiben verbreitet sich sonst (aus Anlaß der den Jahresberichten beigefügten Abhandlung „Westpreußen in seiner geschichtlichen Stellung zu Deutschland und Polen") über die Nothwendigkeit einer methodischen Stärkung des deutschen Elementes an unserer Ostgrenze. — Den vom Vereine gehaltenen Zeitschriften soll noch die Kolonial-Zeitung (Organ des deutschen Kolonial-Vereins in Berlin) beigefügt werden. — Im Schriften-Austausch sind eingegangen: Mémoire de la société des sciences physiques et naturelles de Bordeaux II, 1; Zeitschrift der Kais. Leop. Karol. Akademie deutscher Naturforscher XXIII, 5—6; Archiv des Vereins für Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg (1866); Viertel-Jahresschrift der astronomischen Gesellschaft XXII, 1; Notizblatt des Vereins für Erdkunde zu Darmstadt IV, 7; Sitzungs-Berichte der Gesellschaft Isis in Dresden 1866, 2; Schriften der physikalisch-ökonomischen Gesellschaft zu Königsberg 1866; Handels-Rechnungen des deutschen Ordens, herausgegeben von dem Vereine für die Geschichte von Ost- und West-Preußen. — Zum Schlusse werden noch Auszüge aus den letztgenannten Zeitschriften mitgetheilt. Herr Prof. Caspary weist nach, daß in Ostrometzko nicht, wie man bisher angenommen, Trüffeln gefunden werden. — Wichtiger sind die Mittheilungen aus den Handelsrechnungen des deutschen Ordens. Danach besaß der Orden um das Jahr 1400 „eynen wyngarten zu Thorun uff deme berge hoben der vriheit", ferner „vor der alden stadt eynen wyngarten der heisit der töppergarten"; sodann hatte der Königsberger Großschäffer im Jahre 1402 von Johannes Gruppytcz „eynen garten unde eynen weyngarten" gekauft; endlich wird unter den Besitzungen des Ordens zu Thorn im Jahre 1402 noch „eyn weyngarten yn dem Closterchen von 2 morgen" aufgeführt. — Den Vortrag hielt Herr Kreisphysikus Dr. Siedamgrodzki über „die neusten bakteriologischen Forschungen und ihre praktische Verwerthung".

— [Liederkranz.] Der Dirigent des Vereins Herr U. hat angezeigt, daß er für die nächste Zeit seine Versetzung zu gewärtigen habe und deshalb dem Verein die Wahl eines neuen Dirigenten anheimstellen müsse. In der gestrigen General-Versammlung wurde beschlossen, von der Dirigentenwahl bis zur erfolgten Versetzung des Herrn U. abzustehen, ferner wurde für den Sommer eine Wasserfahrt und ein Ausflug per Achse in die Umgegend in Aussicht genommen.

— [Walters Great Zirkus international,] größter amerikanischer (Zelt) Zirkus und Kunstreitergesellschaft, trifft nach einer Bekanntmachung im Inseratentheil unseres heutigen Blattes in den nächsten Tagen in Thorn ein.

— [Im hiesigen Schlachthause] sind im Monat April 48 Stiere, 57 Ochsen, 121 Kühe, 760 Kälber, 416 Schafe, 7 Ziegen und 577 Schweine geschlachtet. Von auswärts ausgeschlachtet zur Untersuchung eingeführt sind: 33 Großvieh, 245 Kleinvieh und 160 Schweine. Davon sind zurückgewiesen: 2 Rinder wegen Tuberkulose, 4 Schweine wegen Trichinen, 8 Schweine wegen Finnen. 1 Rind und 5 Kälber (alle 6 Thiere von auswärts zur Untersuchung eingeführt) sind wegen hochgradiger Magerkeit den Eigenthümern zur eigenen Verwendung zurückgegeben. Ferner sind zurückgewiesen: von Rindern 32 Lungen, 11 Lebern; von Schweinen 21 Lungen, 5 Lebern; von Schafen 30 Lungen, 7 Lebern; von Kälbern 3 Lungen, 1 Leber, und von Ziegen 1 Leber.

— [Exzeß von Soldaten.] Als vorgestern Abend gegen 1/2 10 Uhr Hr. Kreisthierarzt Stöhr auf dem Gange zum Bahnhof in die Nähe der Haltestelle kam, begegneten ihm 2 Soldaten, die ihm den Weg versperrten. Als die Soldaten seiner Aufforderung, den Weg freizugeben, nicht Folge leisteten, trat Herr St. zur Seite, wobei er zum Fall kam. Diesen Umstand benutzten die beiden Soldaten und hieben nunmehr mit ihrem Seitengewehren auf Herrn St. ein, der dabei so schwer verletzt wurde, daß er sich nicht mehr erheben konnte. Ein vorübergehender Gefreiter hörte die Rufe des Herrn Stöhr und schaffte den Verwundeten nach seiner Wohnung. — Von diesem Vorgange hatten wir bereits gestern Mittheilung erhalten, uns erschien derselbe so unglaublich, daß wir von der Veröffentlichung gestern Abstand nahmen; unsere heutigen Informationen haben leider diese Angaben ganz und voll bestätigt. — Wir sind weit entfernt, für solche Exzesse unsere gesammte Garnison verantwortlich zu machen, wir meinen aber, daß Vorsichtsmaßregeln bei der starken Garnison unseres Platzes wohl am Platze wären. Und dazu gehört die Einschränkung der Urlaubszeit bis 9 Uhr Abends. Gerade zwischen 9 und 10 Uhr ist der Verkehr der Soldaten in der Stadt und auf den Vorstädten ein so reger daß Exesse leicht möglich sind. Unter der Einschränkung der Urlaubszeit wird der ruhige, anständige Soldat nicht leiden, denn gerne werden ihm seine Vorgesetzten Urlaubskarten auf längere Zeit verabfolgen, allen Ausschreitungen wird aber so vorgebeugt.

— [Zum Erweiterungsbau des Bromberger Thores] wird uns mitgetheilt, daß der Bau am 1. Juni beginnen und voraussichtlich vor Eintritt des Winters beendet sein wird.

— [Zu den Getreidepreisen.] Die heutige Berliner Börse war wieder sehr flau, Preise für Roggen und Weizen sind um 4—5 Mk. zurückgegangen.

— [In der heutigen Strafkammersitzung] wurden verurtheil: das Ladenmädchen Anna Ksinsik aus Thorn wegen Diebstahls zu 1 Jahr Gefängniß; die Arbeiterfrau Antonie Domanska aus Mocker wegen Hehlerei zu 4 Wochen Gefängniß; der Arbeiter Johann Jablonski aus Briesen wegen zweier schweren Diebstähle, eines einfachen Diebstahls sowie wegen Hehlerei zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängniß, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht. Freigesprochen sind von der Anklage der Hehlerei resp. Diebstahls: der Fleischermeister Oskar Schaefer aus Mocker und der Arbeiter Mathias Olszewski aus Abbau Leibitsch.

— [Ein kleiner weißer Hund] mit rothem Halsband hat sich bei einer Frau auf Kl. Mocker eingefunden. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 12 Personen, darunter ein Mann, der gestern in der Breitenstraße zu einer Prügelei den Anlaß gegeben hat.

— [Von der Weichsel.] Wasserstand 1,48 Mtr.

Kleine Chronik.

* Selbstmord eines Feldwebels. In Metz hat sich der „Köln. Ztg." zufolge am Donnerstag Nachmittag der Feldwebel Lobsien im Geschützschuppen der König-Johann-Kaserne mit einer Kartätschenladung aus einem 8,8 Ctm.-Feldgeschütz, an dessen Mündung er sich festgebunden, erschossen. Die Körperreste waren schwer zusammenzufinden. Furcht vor Strafe wegen eines Streithandels hat den Anlaß zu der That gegeben.

Eingesandt.

Der Abort auf dem Hofe des ehemaligen Schankhauses II verpestet noch immer die Luft und belästigt die vielen Personen, welche die in der Nähe gelegenen beiden Straßen passiren. Ist eine Abhilfe wirklich nicht möglich? N.

Holztransport auf der Weichsel:

Am 7. Mai sind eingegangen: G. Vollack von M. Endelmann-Przedworszig, an Verkauf Thorn 5 Traften 2826 Kiefern-Rundholz; G. Vollack von S. D. Jaffe-Przedwogszig, an C. Groch-Schulitz, in Traften 174 Kanteichen, 4 doppelte, 139 einfache Kiefern-Schwellen, 10 doppelte, 110 einfache Eichen-Schwellen, 49 Kiefern-Mauerlatten, 3 Kiefern-Sleeper, 173 Eichen-Stabholz.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 7. Mai.

		7. Mai	6. Mai.
Fonds: schwach.			
Russische Banknoten	. . . .	178,35	178,90
Warschau 8 Tage	. . . .	178,25	178,50
Pr. 4% Consols	. . . .	106,00	106,00
Polnische Pfandbriefe 5%	. .	56,40	56,30
do. Liquid. Pfandbriefe	.	52,20	52,20
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		97,06	96,90
Credit-Actien		448,00	449,50
Oesterr. Banknoten	. . . .	160,40	160,35
Disconto-Comm.-Anth.		193,60	193,10
Weizen: gelb	Mai	183,50	188,00
	September-Oktober	176,00	180,00
	Loco in New-York	97½	97 c.
Roggen:	loco	128,00	130,00
	Mai-Juni	128,50	133,00
	Juni-Juli	130,00	134,50
	September-Oktober	136,00	140,00
Rüböl:	Mai-Juni	44,40	44,20
	September-Oktober	44,90	44,60
Spiritus:	loco	40,40	39,60
	Mai-Juni	40,00	39,50
	August-September	41,60	41,30

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 7. Mai.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco 40,25 Brf. 40,00 Geld 40,00 bez.
Mai 40,75 „ —,— „ —,—

Getreide-Bericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 7. Mai 1887.

Wetter: schön, warm.
Weizen steigend, 127 Pfd. bunt 155 Mk., 129 Pfd. hell 159 Mk., 131 Pfd. fein 161/62.
Roggen steigend, 121 Pfd. 113/14 Mk., 124 Pfd. 116 Mk.
Gerste, Futterw. 90—95 Mk.
Erbsen, Futterw. 100—104 Mk., Mittelw. 106—111 Mk.

GEBRUEDER JACOBSOHN, Ausverkauf. Auflösung d. Geschäfts.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 9. d. Mts., ist das Standesamt Mittags von 11 bis 1 Uhr geöffnet.

Thorn, den 7. Mai 1887.

Königliches Standesamt.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Thorn, Bromberger Vorstadt, Band III Blatt 93 auf den Namen der Wittw **Elisabeth Demski** geb. **Cywinski** eingetragene zu Thorn, Bromberger Vorstadt II. Linie, belegene Grundstück am

11. Juli 1887,

Vormittags 9 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminszimmer Nr. 4 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 0,10 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 0,1275 Hektar zur Grundsteuer, mit 120 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei Abtheilung V eingesehen werden.

Thorn, den 2. Mai 1887.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Gremboczyn Band V Blatt 66 auf den Namen des Fräuleins **Emilie Wolff** eingetragene zu Gremboczyn belegene Grundstück am

18. Juli 1887,

Vormittags 9 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminszimmer Nr. 4 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 47,05 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 44,1740 Hektar zur Grundsteuer, mit 477 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V eingesehen werden.

Thorn, den 2. Mai 1887.

Königliches Amtsgericht.

Parzellirungs-Anzeige.

Das in gerichtlicher Subhastation erworbene, ehemals Fenski'sche Grundstück zu **Rudak Nr. 38,** nebst mehreren guten Gebäuden, schönem Obstgarten, werde ich am **Montag, d. 16. Mai,** von Vormittags 9 Uhr ab, im alten Kruggrundstück, an der Ziegelei Rudack, zu jedem annehmbaren Preise bei ganz geringer Anzahlung in kleineren oder größeren Parzellen, nach Wunsch der Käufer, verkaufen

Mocker den 2. Mai 1887.

Gustav Kunde, Besitzer.

Schmerzlose Zahnoperationen, künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,
Culmer-Str.

Stehe unt. d. Samen-Control-Station zu Danzig.

Rothklee, Weissklee, Schwedisch. Klee, Franz. Lucerne, Engl. Reygras, Thymothee, Amerik. Mais, Spörgel, Orig. Runkelsamen, Möhrensamen,
sowie sämmtliche
Wald-, Garten- und Blumen-Sämereien
empfiehlt in bester Qualität die Samenhandlung

B. Hozakowski, Thorn,
Brückenstraße Nr. 13.

Nachruf.

Durch den heute früh um $4^1/_2$ Uhr nach mehr als jahrelangem Leiden erfolgten Tod des Herrn Kaufmann und Stadtrath

Carl Wendisch

hat das unterzeichnete Kollegium und die städtische Verwaltung einen schmerzlichen Verlust erlitten.

Ein Sohn unserer Stadt, hat der Entschlafene seit dem Jahre 1856 der Stadtverordneten-Versammlung, seit dem Jahre 1872 unserem Kollegium angehört; in den verschiedenen städtischen Verwaltungs-Deputationen hat er als Mitglied und als Vorsitzender gewirkt.

Beseelt von einem lauteren, menschenfreundlichen Sinn, ausgerüstet mit reicher Lebenserfahrung und Geschäftskenntniß, geleitet von dem lebhaftesten Interesse für das Gedeihen seiner Vaterstadt hat Herr Wendisch erfolgreich und oft entscheidend mitgewirkt an fast jedem guten Werke, welches seit Jahrzehnten in unserer Verwaltung in's Leben getreten ist.

Ueberall, im öffentlichen wie im Privatleben, war er eine feste Stütze des Wahren, Tüchtigen, Guten.

Die Liebenswürdigkeit und Bescheidenheit, sowie die Unabhängigkeit der Gesinnung, welche ihn schmückten, gewannen ihm die aufrichtigen Sympathien aller Derjenigen, welche berufen waren, mit ihm zusammen zu arbeiten, und die Wohlthätigkeit, zu welcher sein Herz ihn bestimmte, und seine wirthschaftliche Stellung ihn befähigte, machte seinen Namen Vielen besonders theuer.

Sein Andenken wird darum unter uns und in weiten Kreisen in Segen fortleben.

Thorn, den 5. Mai 1887.

Der Magistrat.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit erlaube ich mir dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich am hiesigen Platze **Neustädtischer Markt Nr. 143** ein

Cigarren- und Tabak-Geschäft

eröffnet habe.

Indem ich höflichst bitte, mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne

Hochachtungsvoll

Eduard Michaelis.

Sonnenschirme,

nur Neuheiten mit hocheleganten Stöcken und Stoffen, jede Preislage.

Nouveautés
in Perlbesätzen, Trichterform, Epaulettes, Rücken- und Taillen-Garnituren, Tabliers, Perlgallons, Grellots, Ponpons und Schnüre in allen Farben.

Großes Lager
in halb- und reinseidenen Handschuhen,
jede Grösse und Länge in den schönsten Farben
empfehlen sehr billig

Lewin & Littauer.

LIPPMANN'S KARLSBADER BRAUSE-PULVER

Früh nüchtern gebraucht, befördern sie den Stoffwechsel, wirken lösend und blutreinigend. Nach dem Speisen genommen, befördern sie die Verdauung, verhüten und beheben Sodbrennen, Blähungen etc.

Central-Versandt: **Lippmanns Apotheke, Karlsbad.**

Erhältlich in den Apotheken von **Thorn; Bromberg** (Kupffender's Apotheke); **Crone a./Brahe; Inowrazlaw** (Pulvermacher's Apotheke) etc.

Zu jedem nur annehmbaren Preise

verkaufe ich von heute an die Bestände meines Lagers in
fertiger Wäsche, Leinwand, Tischzeugen, Handtücher, Bettdrells 2c.,
da ich in kürzester Zeit Thorn verlasse.

Siegmund Hausdorf.

Die Ladeneinrichtung ist billig zu verkaufen.

Gute Bierkisten

zu haben, a Stück 4,75 M. **Holzhandlung, Thorn,** Bromb. Vorstadt Nr. 342.

J. Abraham.

2 fette Schweine

zu verkaufen

Arenz Hotel.

Vorläufige Anzeige.

Walter's Grand-Circus

international,
grösster amerikanischer Circus u. Kunstreitergesellschaft,
trifft in den nächsten Tagen in **Thorn** ein.

60 Pferde, Elephanten, Löwen, Panther, Bären, Zebus von der Insel Ceylon 2c.

Goldene und silberne Medaillen für vorzügliche Leistungen.

Fr. Hege,

BROMBERG, Schwedenstrasse 26, **BROMBERG,**
Möbel-Fabrik mit Dampfbetrieb,
empfiehlt sein
grosses Lager solide gearbeiteter Möbel
und
moderner Wohnungs-Einrichtungen
zu **billigsten Preisen.**

Neuheiten
in
Polstermöbeln Portièren u. Fensterdekorationen,

Illustrirte Preiscourante gratis. — Illustrirte Preiscourante gratis.

Sämmtliche Gegenstände liefere frachtfrei Thorn.

Das
B. Bernhard'sche Concurswaaren-Lager

in
Kleiderzeugen, Bezügen, Long-Shawls, Tuchen und Herren-Garderoben
wird
unter dem Kostenpreise ausverkauft.

Elisabethstr. Nr. 7.

Der Ausverkauf der Mobilien im Hôtel Sanssouci

wird fortgesetzt. Vorhanden sind namentlich noch:

Spiegel, Tische, Kommoden, Kleiderschränke, Sophas, Polsterstühle, Waschtische, Bettgestelle, Betten, Gardinen 2c.

Ferner stehen noch ein **viersitziger Verdeck-Wagen** und ein **Halb-Verdeck-Wagen** zum Verkauf.

Benno Richter.

Gelbe und blaue
Lupinen

offerirt billigst **Amand Müller,**
Culmerstraße.

12—1500 Mk. zu 5 %
sind sogleich zur 1. Stelle a. e. kl. länd. Grundst. zu verg. Zu erfr. Expd. d. Th. Ostd. Ztg.

Pr. Lotterie

Ziehung II. Kl. am 9., 10. u. 11. Mai. Orig.-Loose $^1/_4$ 24 Mk.. $^1/_8$ 12 Mk. Antheilloose $^1/_8$ 12 Mk., $^1/_{16}$ 6 Mk., $^1/_{32}$ 3 Mk. empfiehlt das **Lotterie-Komptoir** Seglerstraße 91.

Marienburger Geldlotterie. Ziehung 9., 10., 11. Juni. Hauptgewinn 90,000, 30,000, 15,000 Mk. baar ohne jeden Abzug. Originalloose **3 Mk. 25 Pf** Halbe Antheile **1 Mk. 80 Pf.** Viertel Antheile **1 Mk.** offerirt das Lotterie-Komptoir von **Ernst Wittenberg,** Seglerstr. Nr. 91.

Für Porto und Listen 30 Pf.

Künstliche Gebisse, Plomben, Zahn- und Mundkrankheiten

M. Grün,
Königl. belg. approb. Zahnarzt.

Russisch Brot,

feinst. Theegebäck u. besten
Entoelten Cacao
von Richard Selbmann, Dresden.

Ziegelei-Park.

Sonntag, den 8. Mai 1887:

Militär-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Art.-Regts. Nr. 11.

Anfang 5 Uhr. — Entree 25 Pf.

Jolly, Kapellmeister.

Victoria-Garten.

Sonntag, den 8. Mai cr.:

Militär-Concert

der Kapelle d. 8. Pomm. Inf.-Regts. Nr. 61.

Anfang 4 Uhr, — Entree 20 Pf.

F. Friedemann,
Kapellmeister.

Schützenhaus

Garten-Salon.

Sonntag, den 8. Mai cr.:

Militär-Concert

von der Kapelle des Pommerschen Pionier-Bataillons Nr. 2.

Anfang $7^1/_2$ Uhr. — Entree 20 Pfg.

H. Reimer,
Kapellmeister.

ARENZ Hôtel

Garten nebst Sommerpavillon
eröffnet.

Kegelbahn. — Kegelbahn.

Eingang vom Nonnenthor.

Damenkleider fertigt sauber u. billig in u. außer d. Hause. J. Mäd. nehme z. Lernen an. **M. Liplitz, Altst. Markt 436, 1 Tr.**

Zerkl. Klobenholz empf. billigst franco Thür **A. Majewski,** Bromb. Vorstadt.

Besten Dank für Tricot-Taillé.

Dem Schmiedemeister **Jabs** a. **Zlotterie** zu seinem 60jährigen Geburtstage ein
donnerndes Hoch,
daß die ganze Schmiede wackelt.

Hierzu eine Beilage, sowie ein illustrirtes Sonntagsblatt.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.